

AKTION  
WILDBLUMEN  
**2019**



natur  
schutz  
bund

STEIERMARK

# BLÜHENDE UND SUMMENDE STEIERMARK

PRESSEMAPPE

21. MÄRZ 2019, LANDHAUSHOF GRAZ

... mit freundlicher Unterstützung von Umweltpionier

*Sauber*<sup>o</sup><sub>o</sub>*macher*<sup>o</sup><sub>o</sub>

für eine lebenswerte Umwelt

## PRESSE

Mit der Aktion „**BLÜHENDE UND SUMMENDE STEIERMARK**“ ein gemeinsames Zeichen setzen. Steirische Gemeinden machen mit und blühen auf!

Der Naturschutzbund Steiermark ruft steirische Gemeinden auf, gemeinsam für unsere Bienen, Schmetterlinge und Co aktiv zu werden. Ziel dieser Aktion ist die Bereicherung von Wiesen, Gärten und Balkonen mit heimischen Bienenpflanzen.

Der Mut zur Wildnis ist wieder in! Genau diese Wildnis bringt die ökologische Vielfalt, die unsere Insekten dringend zum Überleben brauchen. Die Honigbiene, hunderte Wildbienenarten, Schmetterlinge und viele andere nützliche Insekten finden kein Futter mehr. Unsere Natur verliert ihren Artenreichtum. Vor allem die Pollen und Nektar liefernden heimischen Wildpflanzen werden immer seltener. Wildpflanzen wie Salbei, Flockenblume oder Margerite waren immer schon wertvoller Bestandteil unserer heimischen Wiesengesellschaften, entfalten sich ohne große Ansprüche, vermehren sich auf natürliche Weise und blühen bis in den Herbst hinein. Außerdem bieten sie Insekten um ein Vielfaches mehr an Nahrung als exotische Pflanzen.

Um gegen das Artensterben vorzugehen, müssen öffentliche Gemeindeflächen, Grundstücksraine, Säume, Böschungen, private Hausgärten und Balkone wieder naturnah werden und wild sein dürfen. Sonst verlieren wir unsere Insekten und damit auch unsere traditionelle Kultur.

„Es ist nicht nur Aufgabe des Naturschutzes, die heimische Insektenwelt zu erhalten und zu fördern. Es ist jetzt zur Aufgabe der gesamten Gesellschaft geworden“, so der Appell von Johannes Gepp, Präsident des Naturschutzbundes.

Zahlreiche steirische Gemeinden engagieren sich und Umweltpionier Saubermacher unterstützt das steiermarkweite Projekt. Projektleiterin Christine Podlipnig freut sich über das Engagement.

AKTION  
WILDBLUMEN  
**2019**

PRESSE

 natur  
schutz  
bund  
STEIERMARK



## **PRESSE**

### **DIE AKTION „BLÜHENDE UND SUMMENDE STEIERMARK“**

Im Februar dieses Jahres startete der Naturschutzbund das Projekt „Blühende und Summende Steiermark“. Dabei sollte eine maximale Reichweite erzielt werden. Um dieses Vorhaben zu realisieren, wurden alle steirischen Gemeinden angeschrieben und informiert. Jede Gemeinde hatte somit die Gelegenheit, sich anzumelden, um bei dieser Aktion aktiv mitzumachen.

Der Naturschutzbund konnte mit Unterstützung der Firma Saubermacher jeder Gemeinde ein bestimmtes Kontingent an Wildpflanzen kostenfrei zur Verfügung stellen.

Mehr als die Hälfte aller Gemeinden in der Steiermark haben diese Chance ergriffen! 161 Gemeinden erhalten so in den nächsten Wochen heimische Blumen, Duftkräuter und Blühmischungen.

Ein logistischer Kraftakt. Viele Gemeinden haben ja selber Veranstaltungen und Ostern steht auch vor der Tür. Da ist es natürlich eine wunderbare Gelegenheit, die Pflanzen an die Bevölkerung weiterzugeben.

Die Aktion wurde 2018 das erste Mal durchgeführt. Da der Naturschutzbund sein 60jähriges Bestehen feierte, wurden rund 60.000 Wildpflanzen steiermarkweit verteilt. Aufgrund der unglaublichen Nachfrage hat man beschlossen, diese Aktion jährlich zu wiederholen.

Nur der Fokus der Zielgruppe soll jedes Jahr neu gesetzt werden. 2019 stehen die Gemeinden im Focus. Nächstes Jahr vielleicht die Schulen, die Pfarren oder Gewerbebetriebe.

**Den beteiligten Gemeinden wird jeweils ein Kontingent an 400 Wildpflanzen kostenfrei zur Verfügung gestellt:**

**200 Wildpflanzen im Topf als Geschenk des Naturschutzbund Steiermark**

**200 Wildpflanzen im Topf als Geschenk der Firma Saubermacher**

**PRESSE**

**ECKDATEN „BLÜHENDE UND SUMMENDE STEIERMARK“**

Alle 287 steirischen Gemeinden wurden im Jänner angeschrieben und informiert.

**161**

Gemeinden beteiligten sich aktiv

**74.400**

Wildpflanzen im Topf werden so in der Steiermark verteilt  
... für Wiesen, öffentliche Gemeindeflächen, Schulen  
und private Hausgärten.



## PRESSE

### MITWIRKENDE GEMEINDEN „BLÜHENDE UND SUMMENDE STEIERMARK“

Admont, Aflenz, Albersdorf-Prebuch, Arnfels, Bad Aussee, Bad Gleichenberg, Bad Radkersburg, Bad Waltersdorf, Breitenau am Hochlantsch, Bruck an der Mur, Buch-St. Magdalena, Burgau, Dechantskirchen, Deutsch Goritz, Deutschfeistritz, Dobl-Zwaring, Ebersdorf, Eggersdorf bei Graz, Empersdorf, Fehring, Feistritztal, Feldkirchen bei Graz, Fernitz-Mellach, Fischbach, Fladnitz an der Teichalm, Frohnleiten, Gaal, Gabersdorf, Gamlitz, Gleinstätten, Gnas, Gössendorf, Grafendorf bei Hartberg, Gratkorn, Gratwein-Straßengel, Groß St. Florian, Großklein, Gutenberg-Stenzengreith, Hart bei Graz, Hartberg, Hartl, Haus, Hausmannstätten, Hirscheegg-Pack, Hofstätten an der Raab, Ilz, Ilztal, Irdning-Donnersbachtal, Jagerberg, Kainbach bei Graz, Kalwang, Kammern im Liesingtal, Kapfenberg, Kapfenstein, Kirchbach-Zerlach, Kirchberg an der Raab, Klöch, Knittelfeld, Köflach, Krakau, Krieglach, Kumberg, Lang, Langenwang, Lannach, Lebring-St. Margarethen, Leibnitz, Leoben, Lieboch, Ligest, Lobmingtal, Loipersdorf bei Fürstenfeld, Ludersdorf-Wilfersdorf, Mariazell, Mautern in Steiermark, Mettersdorf am Saßbach, Miesenbach bei Birkfeld, Mitterdorf an der Raab, Mooskirchen, Mureck, Naas, Neumarkt in der Steiermark, Niederwölz, Niklasdorf, Ottendorf an der Rittschein, Passail, Peggau, Peggau, Pinggau, Pirching am Traubenberg, Pischelsdorf am Kulm, Pölfing-Brunn, Pöllauberg, Pöls-Oberkurzheim, Proleb, Puch bei Weiz, Pusterwald, Radmer, Ragnitz, Ratten, Rettenegg, Rohr bei Hartberg, Rohrbach an der Lafnitz, Rosental an der Kainach, Schäßfern, Schladming, Schöder, Schwarzautal, Semriach, Sinabelkirchen, Söding-Sankt Johann, St. Andrä-Höch, St. Anna am Aigen, St. Georgen ob Judenburg, St. Johann i. d. Haide, St. Josef, St. Kathrein am Hauenstein, St. Lambrecht, St. Lorenzen am Wechsel, St. Marein-Feistritz, St. Margarethen an der Raab, St. Margarethen bei Knittelfeld, St. Martin im Sulmtal, St. Michael in Obersteiermark, →

**AKTION  
WILDBLUMEN  
2019**



**PRESSE**

### **MITWIRKENDE GEMEINDEN „BLÜHENDE UND SUMMENDE STEIERMARK“**

St. Nikolai im Sausal, St. Peter am Ottersbach, St. Peter im Sulmtal, St. Peter ob Judenburg, St. Stefan im Rosental, St. Stefan ob Stainz, St. Veit i. d. Südsteiermark, Stainz, Stallhofen, Stattegg, Stiwoll, Straden, Straß in der Steiermark, Stubenberg am See, Thörl, Tieschen, Tillmitsch, Trieben, Trofaiach, Turnau, Übelbach, Unzmarkt-Frauenburg, Vasoldsberg, Voitsberg, Vorau, Wagner, Weißkirchen in Steiermark, Werndorf, Wies, Wildon, Wörschach, Wundschuh, Zeltweg

### **... ZUSÄTZLICH NOCH**

Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Grabnerhof, NMS Passail,  
Verein Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

### **... UND VIELE STEIRERINNEN UND STEIRER**

## **PRESSE**

### **UNSER WILDPFLANZEN-SORTIMENT:**

... heimisch, bienenfreundlich, biozertifiziert, einjährige, mehrjährig

#### **unsere Wildkräuter:**

... Salbei, Dost, Zitronenmelisse, Kapuzinerkresse, Borretsch, Thymian ...

#### **unsere Wildblumen:**

... Färber-Hundskamille, Kornblume, Wiesenmargerite, Gewöhnlicher Natternkopf,  
Österreichischer Lein, Gewöhnliche Wegwarte, Schwarze Königskerze ...

#### **unsere Blümmischungen:**

... reichblühende bunte Mischungen aus einjährigen und mehrjährigen typischen  
Feld-, Acker- und Wiesenblumen – wie Wegwarte, Mohn, Kornblume, Margerite,  
Labkraut ...

Die Mischungen werden nach Demeter- und Bio Austria-Richtlinien angebaut.

Heimische Wildpflanzen sind wertvolle Futterpflanzen und auch Lebensraum für unsere Insekten. Neben unserer Honigbiene sind rund 700 Wildbienenarten, Schmetterlinge, Schwebfliegen und andere nützliche Insekten auf Blühwiesen und Gärten mit Wildblumen und Kräuter angewiesen.

## **PRESSE**

### **NATURSCHUTZBUND SETZT AUF HEIMISCHE VIelfALT**

Nehmen Sie sich einfach mal die Zeit und setzen Sie sich bewusst in eine Wildblumenwiese. Zählen Sie, wie viele verschiedene Pflanzenarten Sie auf einem Quadratmeter unterscheiden können. Beobachten Sie, wie es um Sie herum summt, brummt, kriecht und krabbelt. Sie werden erstaunt sein.

Bunte Blühwiesen sind ein Sinnbild für die heimische Vielfalt. Hier herrscht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen wilden Blumen, Kräutern und Gräsern. Auf wenigen Quadratmetern findet man so bis zu 70 verschiedene Pflanzenarten. Je bunter die Wiese - sowohl gleichzeitig als auch im Jahresverlauf - desto artenreicher ist sie. Doch bis so eine Wildblumenwiese entsteht, braucht es das perfekte Zusammenspiel von geologischem Untergrund, Boden, Niederschlag, Temperatur. Diese Entwicklung geht über Jahrhunderte. Magerwiesen, Feucht- und Nasswiesen, Halbtrocken- und Trockenrasen erfreuen nicht nur unser Auge, sie sind auch ein unersetzbarer Lebensraum für eine Vielzahl von Wiesenbewohnern. Blütenbesuchende Tagfalter und Schwebfliegen, Feldheuschrecken, Grillen und eine Reihe von Käfer- und Wanzenarten leben bevorzugt hier. Auch alle anderen Tiere, wie Vögel, Hasen und Rehe brauchen diese Wiesen als Unterschlupf für die Jungenaufzucht oder als Futterquelle.

Die Bedeutung von immer seltener werdenden großen zusammenhängenden Wiesenflächen als wichtiger Lebensraum für Offenlandbewohner ist unbestritten.

Heute weiß man, wie wichtig unsere heimische Flora ist und es wird danach getrachtet, dass Wiesen wieder wild sein dürfen. Die gezielte Anlage von Blühflächen im privaten sowie öffentlichen Bereich schreitet langsam aber stetig voran. Es sind Initiativen für eine naturnahe Umwelt. Ein wichtiger Eckpfeiler ist dabei die Förderung von Wildpflanzen. Es geht um ein generelles Umdenken und Begreifen, um ein Bewusstwerden und Handeln in die richtige Richtung.

Es ist ein Gebot unserer Gesellschaft, die Ursprünglichkeit und Wildheit wieder zuzulassen. Nicht nur zum Wohle unserer tierischen und pflanzlichen Bewohner. Es geht auch darum, Blumenwiesen als traditionelle Bestandteile und gestalterische Elemente unserer steirischen Heimat zu erhalten, neu anzulegen und zu schützen.

## **PRESSE**

### **GEFÄHRDUNG**

Bis in die 1950er-Jahre waren unsere Wiesen noch in Ordnung. Mit der Technisierung und dem Aufkommen chemischer Dünger ist die biologische Vielfalt jedoch zurückgegangen. Damit einhergehend ist die starke Intensivierung auf begehrten Agrarflächen in Talgunstlagen zu nennen. Aus ehemaligen extensiv bewirtschafteten Mähwiesen wurden stark genutzte Wirtschaftswiesen.

Das ursprüngliche Düngen der Wiese mit Stallmist wurde durch den Einsatz chemischer Kunstdünger ersetzt. Der damit verbundene hohe Nährstoffeintrag führte dazu, dass im Laufe der Zeit Wiesenblumen und -kräuter vom raschwüchsigeren Gras verdrängt wurden. Stickstoffliebende Arten wie der Löwenzahn bleiben über.

Das schnelle Wachstum erhöhte natürlich auch die Häufigkeit der Wiesenschnitte pro Jahr. Wurde früher zwei Mal im Jahr gemäht, wird heute für die Herstellung von Silage bis zu fünf Mal gemäht. Die erste Mahd ist so früh, dass die Wildblumen gar keine Samen bilden können. Im Vordergrund steht heute die Erzeugung von energiereichem Grünfutter mit hohem Eiweißgehalt.

Durch die traditionelle Trocknung des Heus fielen die Samen auf den Boden und konnten so ausfruchten. Heute wird das Schnittgut nicht vollständig getrocknet, sondern gleich in Siloballen verpackt. So fehlt die natürliche Nachsaat von standortangepassten Pflanzen. Früher sammelten die Bauern auf den leergeräumten Heuböden die herabgefallenen Samen ein (steirisch „Heischnergla“), um damit neue Wiesen anzulegen. Heute ist das nicht mehr der Fall. Der Samen wird direkt vom Saatgutveredler bezogen. Diese mit Dünger versetzte und auf einen schnellen, intensiven Graswuchs ausgerichtete Mischungen sind jedoch aus ökologischer Sicht kaum von Interesse. Auch die Feldraine, Ackerstreifen und begleitende Wege stehen unter dem Einfluss von Pestiziden. Acker- und Feldblumen sind auch hier großteils verschwunden.

Die Auswirkungen der Landwirtschaft auf den Naturschutz sind gravierend, weil sie große Flächen einnimmt. Unser monotones Hochleistungsgrünland ist jedoch aufgrund fehlender Strukturen als Lebens- und Entwicklungsraum für tierische Wiesenbewohner ungeeignet.

## PRESSE

### GEFÄHRDUNG

Die städtebauliche Entwicklung an den Rändern unserer Bezirksstädte und die Verstädterung der Dörfer geschehen zu Lasten der Wiesen und Brachen, (Gstettn) wo die Natur noch eine Vormachtstellung hatte. Um einen Eindruck von Sauberkeit zu vermitteln, erfahren öffentliche Grünflächen und ähnliche Anlagen oft eine intensive Bewirtschaftung. Die Straßenränder, häufig der letzte Zufluchtsort der Wiesenflora, werden zu oft gemäht oder sogar gespritzt, um „lästiges Unkraut“ zu bekämpfen.

Die Gärten der Wohnhäuser sind im Hinblick auf die floristische Vielfalt stark verarmt und beschränken sich häufig auf einen zu oft gemähten Rasen, in dem das kleinste Wildkraut unbarmherzig ausgerissen oder mit Vertilgungsmitteln bekämpft wird. Die Pflanzenpracht besteht aus vielerorts üblicher exotischer Massenware. Die Schönheiten haben zwar ein makellooses Aussehen, für unsere Insekten sind sie unbrauchbar, weil sie Ihnen keine Nahrung bieten. Sie produzieren keinen Pollen und haben gefüllte Blüten.

Um die Artenvielfalt ist es inzwischen derart schlecht bestellt, dass neben der Schaffung von Schutzzonen zum Erhalt von ökologisch wertvollen Gebieten zusätzliche Regenerierungsmaßnahmen erforderlich sind. Nur so lässt sich das ökologische Gesamtgefüge wiederherstellen. Das wohlüberlegte Säen von Blumenwiesen oder Setzen einiger bestimmter Wildblumen und eine abgestimmte (späte) Mahd sind Maßnahmen, die zum Erhalt der Gesundheit unserer Nektar und Pollen sammelnden Insekten und unserer Fauna im Allgemeinen beitragen.

## **PRESSE**

### **BLÜHFLÄCHEN RICHTIG ANLEGEN**

Genug von der grünen Wüste alias Rasenmäherrasen? Blühflächen anzulegen ist keine große Sache: ein vorübergehend nicht genutztes Gartenbeet, eine Ecke, die verwildern darf – naturnahe Blütenpracht wird das Auge verwöhnen und die Insektenwelt wird es danken. Bereits kleine Flächen im Hausgarten können einen Beitrag zur Erhaltung der Pflanzen- und Insektenvielfalt leisten! Geht die Fläche über Beetgröße hinaus oder soll eine bestehende Wiese nicht nur punktuell bereichert werden, ist Ansaat das Mittel der Wahl, ansonsten können Topfpflanzen verwendet werden. Feldblumen sind übrigens auch für das Blumenkisterl am Balkon geeignet!

#### **Feldblumen oder Wiesenblumen?**

Vorweg ist die Entscheidung zu treffen, ob die Fläche vorübergehend für eine Saison oder dauerhaft zur Verfügung stehen wird. Kurzfristig kann eine Feldblumen- bzw. Ackerwildkrautflur angelegt werden, die auch noch im selben Jahr zu reicher Blüte kommt. Die Blütenpracht von Leindotter, Kornblume, Klatschmohn & Co. hält sich allerdings nur für ein bis zwei Jahre, dann ist eine Neuanlage erforderlich. Wer längerfristig planen kann, wird sich für eine Blumenwiese entscheiden: Einmal angelegt, treibt sie von Jahr zu Jahr buntere Blüten: Margeriten, Glockenblumen, Flockenblumen, Labkräuter, Nelken, Schafgarbe, Wiesen-Salbei, Wiesen-Bocksbart, Wild-Möhre, Pastinak und viele bunte Wiesenkräuter mehr locken Schmetterlinge, Heuschrecken, Bienen und Käfer an!

#### **Geeignetes Saatgut**

Im Handel sind Feldblumenmischungen und Saatgut für „Blumenwiesen“ erhältlich, das allerdings ebenfalls Feldblumen enthalten kann. Soll eine echte Blumenwiese entstehen, so muss auf Dauerwiesensaatgut zurückgegriffen werden. Geeignetes Saatgut stammt aus regionaler Produktion und enthält bis über 30 verschiedene Pflanzenarten. Es sollte keinen Rot- oder Weiß-Klee bzw. Luzerne enthalten, damit der Bestand artenreich bleibt. Im Zweifelsfall bitte Fachauskunft einholen

## **PRESSE**

### **BLÜHFLÄCHEN RICHTIG ANLEGEN**

#### **Der passende Standort**

Allgemein sollten für Blühflächen möglichst sonnige Plätze gewählt werden, da die Pflanzen an diese Bedingungen angepasst sind und sonnige Standorte die Insektenvielfalt begünstigen. Je nach natürlicher Bodenfeuchtigkeit (trocken – frisch – feucht) ist auch passendes Dauerwiesensaatgut erhältlich. Magere Böden begünstigen zudem die Entwicklung blühender Kräuter.

#### **Bodenvorbereitung und Anlage**

Der beste Standort und das teuerste Saatgut führen nicht zum Ziel, wenn Vorbereitung und Anlage nicht fachgerecht erfolgen. Mit dem Ausstreuen von Samen auf eine bestehende Wiese ist es nicht getan. Feldblumen brauchen offenen Boden, wie er auf Äckern zu finden ist und auch viele Wiesenkräuter können sich gegen die vorhandene Konkurrenz oft nicht durchsetzen. Daher muss die oberste Bodenschicht mit der bestehenden Vegetation abgezogen oder der Boden umgebrochen und gelockert werden. Das Saatgut wird auf ein feines Saatbeet locker ausgestreut und eventuell angewalzt, aber keinesfalls untergearbeitet.

#### **Die richtige Pflege**

Bei der Anlage einer Dauerwiese (keinesfalls bei Feldblumen!) erfolgt 4-6 Wochen nach Aufkommen der Saat (Wuchshöhe ca. 15 cm) ein Säuberungsschnitt, der unerwünschte Wildkräuter unterdrückt. Dauerwiesen werden dann zur Erhaltung 2x jährlich ab Anfang Juni wie eine Heuwiese gemäht, das Mähgut getrocknet und dann entfernt. An besonders mageren oder trockenen Standorten reicht einmalige Mahd. Feldblumenfluren bedürfen keiner weiteren Pflege, sie können im Herbst abgeräumt werden.

Bitte um etwas Geduld, denn gerade Dauerwiesen brauchen einige Jahre, um sich optimal zu entwickeln!

## PRESSE

### STATEMENT LR LANG

„Blühwiesen wirken sich nicht nur auf die Insektenfauna positiv aus, sie bereichern das gesamte Ökosystem als unverzichtbarer Lebensraum für zahlreiche Vertreter vieler heimischen Tiergruppen in unserer Kulturlandschaft. So schaffen extensiv bewirtschaftete Wiesen wichtige Brutplätze für bedrohte, bodenbrütende Vogelarten, Versteckmöglichkeiten für Kleinsäuger oder auch Überwinterungshabitate für verschiedenste wirbellose Tiere. Zugleich benötigen unzählige Arten, angefangen von den vielen insektenfressenden Vogelarten bis zu unseren Fledermäusen, ein reichhaltiges Insektenangebot um in unserer Kulturlandschaft zu überleben, welches vielerorts nur mehr an Straßen- Weg und Gewässerböschungen und entlang der letzten verbleibenden Ackerrainen vorgefunden werden kann. Ich möchte mich daher bei allen bedanken, die sich für das Gleichgewicht unserer Umwelt einsetzen.“

Büro Landesrat Anton Lang

## **PRESSE**

### **STATEMENT LR SEITINGER**

„Es braucht einen guten Ausgleich zwischen agrarischen Nutzflächen und solchen, die als Lebensgrundlage für andere in der Natur unverzichtbare Lebewesen dienen. Mit Blühstreifen und der Ausweisung entsprechender Ökoflächen, insbesondere entlang von Uferbereichen können wir der Natur einen außergewöhnlichen Dienst erweisen“, betont Lebensressort-Landesrat Johann Seitinger.

Büro Landesrat Seitinger

AKTION  
WILDBLUMEN  
2019

PRESSE



...mit besonderem Dank an



und seinem blumigem „Know How“